

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6¹/₂ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 219.

Sonntag den 18. September 1892.

X. Jahrg.

Die Wahlbewegung in Nordamerika.

In Nordamerika ist gegenwärtig eine lebhaftere Wahlbewegung für den Posten eines Präsidenten im Gange. Die Präsidentenschaft dauert dort immer vier Jahre. Am Dienstag nach dem 1. November jedes vierten Jahres werden die Wahlmänner gewählt, und diese vollziehen vier Wochen später — Anfang Dezember — die Präsidentenwahl. Die Amtsdauer des gegenwärtigen Präsidenten, des Republikaners Harrison, neigt sich ihrem Ende entgegen, und deshalb sind seit Wochen die beiden großen Parteien, in die allein sich die Politiker Nordamerikas spalten, — Demokraten und Republikaner — an der Arbeit, um zunächst für die Wahlen der Wahlmänner den Sieg an ihre Fahne zu heften.

Was wir uns unter den Begriffen: Demokraten und Republikaner vorstellen, trifft nicht auf amerikanische Verhältnisse zu. Die demokratische Partei in Amerika ist diejenige, welche den Einzelstaaten möglichst viel Macht zuführen will, während der Republikaner für die Centralisation, d. h. für die Stärkung der Republik als solcher eintritt. Im Laufe der Zeit hat sich aber, da die von den Parteien auf die Fahne geschriebenen politischen Ziele keinen Anlaß zu Streitigkeiten mehr bilden, ihre Bedeutung geändert. Heute, und so namentlich gegenwärtig, muß man unter Demokraten und Republikanern vorzugsweise wirtschaftliche Parteien verstehen, von denen erstere dem Freihandel, letztere dem Schutzzoll huldigen. Die Republikaner haben vom Jahre 1860 bis 1884 das Szept ununterbrochen in Händen gehabt. Im Jahre 1884 siegten zum erstenmal die Demokraten und setzten den Präsidenten Cleveland ein; aber ihr Sieg war nicht eigentlich ein Sieg der freihändlerischen Idee, sondern durch die Abneigung bedingt, welche die langjährige republikanische Herrschaft durch die Mißwirtschaft im Beamtenthum sich zugezogen hatte. Der demokratischen Herrschaft Clevelands von 1884—1888 folgte wieder ein Sieg der Republikaner, obwohl die Demokraten ihre freihändlerischen Grundsätze nur in sehr bescheidenem Umfang zur Durchführung gebracht hatten. In der jetzt zu Ende gehenden Amtszeit des Republikaners Harrison ist dagegen der schutzzöllnerische Charakter ihrer Richtung in sehr ausgeprägter Weise hervorgetreten: ein Wort genügt zur Kennzeichnung dieser Richtung, die „Mac Kinley-Bill“, welche die Einfuhr aus dem Auslande sehr erschwert und der (amerikanischen) nationalen Arbeit großen Vorstoß geleistet hat. Ein anderes Schlagwort, welches unter der Herrschaft der Republikaner aufgenommen ist und lebhaften Anklang gefunden hat, ist das: „Amerika den Amerikanern!“

Es scheint so, als ob diese beiden Ziele geeignet sind, die Ausichten für die Republikaner günstig zu gestalten; sie haben von neuem den gegenwärtigen Präsidenten Harrison als Kandidaten für die Präsidentschaftswahl aufgestellt, und dieser hat sich durch ein kürzlich veröffentlichtes Schreiben zur Annahme der Kandidatur bereit erklärt. Er weist darin auf die großen Erfolge der Mac Kinley-Bill hin: die Löhne der Arbeiter seien um etwa ein pCt. gestiegen, die Preise der gewöhnlichen Gebrauchsgüter gefallen, während die Landwirthe für ihre Produkte jetzt bessere Preise erzielen, weil die Nachfrage des Auslandes größer geworden sei; kurz das Zollgesetz habe keine neuen Lasten geschaffen, sondern dem Arbeiter und dem Landwirth Nutzen ge-

bracht. Spanien und England hätten Gegenseitigkeitsverträge mit Amerika abgeschlossen, und Deutschland und Oesterreich hätten für freie Zuckereinfuhr Amerika wichtige Zugeständnisse gemacht. Die Europäer würden sich gestreut haben, wenn Amerika seine Zölle herabgesetzt hätte; denn das hätte eine Beschränkung der amerikanischen Produktion und eine Steigerung der europäischen Einfuhr zur Folge gehabt. Aber nicht nur in wirtschaftlicher, sondern auch in politischer Beziehung hätten die Ehre und der Einfluß Nordamerikas in der Welt niemals höhere Achtung besessen als gegenwärtig.

So das republikanische Wahlprogramm. Die Demokraten haben Cleveland, der von 1884—1888 Präsident war, wieder als Präsidenten aufgestellt. Er und seine Anhänger werden voraussichtlich dieses Wahlprogramm und die darin aufgestellten Behauptungen einer scharfen Kritik zu unterziehen suchen. In dieser Beziehung weisen ihre Blätter namentlich auf die zahllosen Arbeitseinstellungen und die damit verbundenen Arbeiterunruhen hin, welche der Behauptung von dem Nutzen, den die Arbeiter durch den Schutzzoll gehabt haben, den Boden entziehen sollen, und so werden auch noch andere Thatsachen beigebracht, welche als Beweise für die Schädlichkeit des neuen Tarifs ausgegeben werden.

Nach welcher Seite die Waagschale des Kampfes sich neigen wird, ist noch nicht zu beurtheilen. Aber als merkwürdiges Zeichen des bevorstehenden Wahlkampfes verdient hervorgehoben zu werden, daß die zahlreichen Deutschen in Amerika diesmal als eine einheitliche Gruppe in den Wahlkampf gehen und der Fahne der freihändlerischen Demokratie folgen.

Politische Tageschau.

Es ist ergötlich, wie die freisinnigen Blätter bei ihrer Forderung der Einführung des gleichen direkten Wahlrechts für das Abgeordnetenhaus sofort kugig werden, wenn jemand die weitere Konsequenz zieht und dieses Wahlrecht auch für die städtischen Vertretungen fordert. „Das ist ganz etwas anderes“ pflegt man dann zu erwidern. Eine Einrichtung, die man in dem einen Fall als gänzlich überlebt und ungerecht behandelt, wird in dem andern Fall plötzlich zu einer sehr schätzbaren und wohlbewährten Institution. Auf ihr beruht eben die freisinnige Kommunalherrschaft in den meisten großen Städten. Darüber täusche man sich aber nicht: Sollte jemals, was ja allerdings nicht gerade wahrscheinlich ist, jenes unumschränkte Wahlrecht für die Landtage der Einzelstaaten eingeführt werden, so steht es auch vor den städtischen Parlamenten nicht ehrerbietig still.

Der „Pol. Kor.“ zufolge erfolgt der Empfang der Delegationen in Budapest durch den Kaiser am 3. Oktober. Wie dasselbe Blatt meldet, beträgt das Mehrerforderniß des gemeinsamen Budgets ungefähr vier Mill., zumeist durch die Reorganisation der technischen Truppen verursacht.

Die Columbusfeier in Genua ist mit der erfolgten Abreise des Königspaares in ihrer Hauptsache zu Ende. Die Fremden bei Genua vor Anker liegenden Geschwader geben sich zwar noch gegenseitig Feste und Banketts, doch fangen ihre Reihen schon an sich zu lichten. So machten die Kommandanten des österreichischen Geschwaders und der deutschen Panzer-

korvette „Prinzeß Wilhelm“ dem Bürgermeister von Genua vorgestern Abschiedsbesuche, wobei von beiden Seiten die Gefinnungen herzlichster Freundschaft und Brüderlichkeit zum Ausdruck gelangten. Bald werden auch die anderen Schiffe ihre Anker lichten und die schönen Tage von — Genua sind dann vorüber.

Bei einem vorgestern in Montmorillon veranstalteten Bankett, dem auch die fremden Militärattachés beiwohnten, welche Freycinet willkommen hieß, kündigte letzterer an, daß, da die Heranziehung der Territorialtruppen zu den Manövern der aktiven Armee in diesem Jahre von Erfolg gewesen, im nächsten Jahre ein ganzes Armeekorps, ausschließlich aus Territorialtruppen und deren vollzähligen Generalstäben bestehend, an den Manövern theilnehmen werden.

Die französischen Arbeiter scheinen hinsichtlich der von sozialistischer Seite proklamirten internationalen Solidarität aller Arbeiter eigenartige Begriffe zu haben. Die französischen Arbeiter des Departements Pas de Calais suchen sich die Konkurrenz, welche ihnen die belgischen Arbeiter machen, dadurch vom Hals zu schaffen, daß sie gegen die Belgier thätlich vorgehen und diese gewaltsam vertreiben. In Belgien ist man natürlich von diesem wenig freundschaftlichen Verfahren nicht erbaut und in belgischen Arbeiterversammlungen wird die Intervention der belgischen Regierung verlangt. Der Ministerpräsident Deernaert hat einen an ihn gerichteten Brief eines Deputirten über die den belgischen Bergarbeitern in Nordfrankreich bereiteten Unbilden dahin beantwortet, diese Angelegenheit habe die belgische Regierung lebhaft beschäftigt; dieselbe habe mit der französischen Regierung Verhandlungen darüber eingeleitet. Er hoffe, daß die Belgier in Nordfrankreich bei den französischen Behörden denjenigen Schutz finden werden, den ihnen die guten Beziehungen zwischen Frankreich und Belgien verbürgen müßten.

Zur Befestigung resp. Wiedererlangung seines Einflusses in Afghanistan hatte die britische Regierung dem Emir von Afghanistan bekanntlich vor einiger Zeit die Sendung einer englischen Gesandtschaft vorgeschlagen, um zu einer klaren Verständigung über die dortigen Zwistigkeiten zu gelangen. Der Emir hat sich nun zwar bereit erklärt, eine britische Gesandtschaft unter Anführung Lord Roberts' auf afghanischem Gebiete zu empfangen, jedoch erhebt aus seiner Antwort an die britische Regierung zur Genüge, daß die Lust, die Gesandtschaft zu empfangen, nicht die allergrößte ist. In der Antwort sagt der Emir, daß es ihm höchst angenehm sei, daß Lord Roberts zu dieser Gesandtschaft erwählt ist, da er die höchste Achtung vor ihm hege. Aber — so fügt der Emir hinzu — wegen des Aufstandes der Hazaras könne er jetzt noch keinen Zeitpunkt bestimmen und wünsche, die Gesandtschaft möge aufgeschoben werden, bis — Afghanistan wieder ruhig ist. — Wenn England seinen Einfluß in Afghanistan nicht unwiderbringlich verlieren will, so ist wohl nicht anzunehmen, daß es auf diesen echt orientalischen Kniff hineinfallen wird; denn das „Lieb' Vaterland, kanst' ruhig sein!“ wird der Afghane noch lange nicht singen können — dafür werden die Russen schon sorgen, die schon jetzt eifrig bemüht sein sollen, neue Aufstände unter den Hazaras anzuzetteln.

Wie aus Biarritz gemeldet wird, veranstaltete der Großfürst Peter Nikolajewitsch am Mittwoch zu Ehren der Königin Natalie von Serbien dort ein Bankett, dem auch der Herzog

Die Blinde.

Novelle von S. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Sie sind ein gutes Kind, Fräulein Ursula“, konnte sich der Arzt nicht enthalten zu sagen und zauberte mit diesen wenigen, so innig betonten Worten eine helle Röthe in das junge Antlitz, während Ursula ihren Blick zu Boden senkte. „Leben Sie wohl“, fuhr er fort, ihr die Hand reichend, in die sie ohne Scheu ihr schmales Kinderhändchen legte, „und lassen Sie den Muth nicht sinken. Wenn ich Ihnen auch nicht: Hoffe und arbeite! zuzurufen will, denn letzteres thun Sie mehr, wie Ihnen gut ist, so beherzigen Sie aber stets und überall das erste, es wird Sie wie bisher, so auch fernerhin über alles Ungemach sanft hinwegtragen. Leben Sie wohl und haben Sie Dank für die genussreiche Stunde, die Sie mir bereiteten, und die Lehre, die Sie mir unbewußt gegeben.“

Er drückte seine Lippen auf die kleine zitternde Hand, die noch des Handschuhes entbehrte, und sprang, da in demselben Augenblick der Schaffner die Coupeethür aufriß, hinaus auf den Perron.

Ursula hatte ganz vergessen, seinen Gruß zu erwidern, die Worte blieben ungesprochen, als sie in das leuchtende Augenpaar geschaut, das ihr so nahe gewesen, und das sie momentan völlig lähmte. Erst nachdem er ihren Blicken entschwinden war, erinnerte sie sich, daß sie umsteigen müsse, und als nun auch der Schaffner erschien und auf ihre Antwort, daß sie nach Stuttgart wolle, ihr bedeutete, sie müsse sich eilen, sonst führe der Zug davon, vergaß sie einen kurzen Augenblick den Fremden mit dem Zauberblick. Sie war wieder die einzige Reisende im Damen-Coupee und hatte Muße genug, die letzte Stunde zu überdenken. Bei allen Reuen, die sie über ihr Entgegenkommen fühlte, ward ihr Herz doch von einer unendlichen Freude erfüllt, den Fremden kennen gelernt zu haben. Ja, kannte sie ihn denn? Nein, sie wußte gar nichts von ihm, nicht einmal seinen Namen,

und Ursula mußte sich nun gestehen, daß sie allein eigentlich die ganze Unterhaltung geführt, indem sie über sich selbst gesprochen. Welchen Begriff mochte der Fremde von ihr erhalten haben? Gewiß verurtheilte er sie sehr hart, oder lachte gar über sie? — Da trat er in ihr Gedächtniß zurück, wie er ihr Lebewohl gesagt, und aller Zweifel, aller Verdacht schmolz vor dem leuchtenden Blick seines Auges. Dieses Auge! Sah sie je so etwas Wunderbares? Trotz allen Uebermuths strahlte dasselbe eine ungewöhnliche Herzengüte aus! Und diesen Mann hatte sie im Verdacht, unwahr zu sein, von ihm glaubte sie, er sei ihr freundlich begegnet, um sie innerlich zu verspotten? „Nein, nein, Ursula, du thust deinem Reifegefährten Unrecht.“ sprach laut und deutlich eine Stimme in ihrem Innern, so laut, daß sie erschreckt emporfuhr und sich umblickte, ob Jemand neben ihr gesprochen.

Erleichtert athmete sie auf, als sie sah, daß sie nach wie vor allein war und bedeckte die Augen mit ihrer Hand, um das Bild, das sie in sich aufgenommen, nach Möglichkeit festzuhalten.

In Stuttgart sah sie ihn noch einmal, wie er beim Aussteigen von einem eleganten Herrn in Empfang genommen wurde, der ihn mit äußerster Höflichkeit an eine harrende Equipage führte, und sich, nachdem jener eingestiegen, neben ihm auf dem seidenen Polster niederließ. Ursula erkannte den Wagen sofort als zum Hofe gehörig.

Langsam ging sie vorüber, um noch einmal in sein Antlitz schauen zu können, da hob er den Blick, erkannte sie, lästete den Hut und sandte ihr außerdem noch einen solch warmen Gruß mit den Augen und dem Lächeln seines Mundes, daß Ursulas Herz bedenktlich höher schlug, und sie nur wie im Traume den weiten Weg zu ihrer Wohnung zurücklegte.

Er ward von einem Hofkavaller empfangen — er fuhr in einer Hofequipage — gewiß war er ein vornehmer Herr, und sie hatte mit ihm wie mit ihresgleichen verkehrt. Was that es? War er nicht dennoch von unbeschreiblicher Liebeshwürdigkeit?

Sie kannte ihn ja nicht, und für sie war es einerlei, ob sie ihn nun mit ihren Gedanken in jenen höchsten Kreisen suchen mußte, anstatt in einer andern Gesellschaftsphäre, — sie würde ihn ja doch nie mehr erblicken, aber ewig an ihn denken müssen. —

„Du scheinst sehr stark gelaufen zu sein, Kind,“ sagte Frau Leyden zu Ursula, die sich zu ihren Füßen niedergelassen hatte und die lieblosende Hand zwischen den ihren gefangen nahm.

„Nein Großmütterchen, ich bin nicht rascher gegangen wie sonst.“

„Und doch glühen Deine Wangen, Ursula,“ beharrte die alte Frau. „Was ist Dir begegnet, das Dich erregte?“

Das junge Mädchen erzählte. Und wenn auch ihre Worte schlicht gewählt waren und das aufgestiegene Mißtrauen der Großmutter beruhigten, so verriethen doch ihre tiefblauen Augen, was sie fühlte, was mit Allgewalt sich in ihrem jungen Herzen regte. Fast schämte sich Ursula dieser Regung eines namenlosen Glüdes, das Meteor gleich an ihrem Horizont erschienen, um dann wieder in Nacht zu versinken, und sie war zum ersten Male froh, daß die Greisin sie nicht sehen, ihre große Aufregung nicht erspähen konnte.

„Also in einer Equipage wurde der Herr abgeholt, Ursula? Wahrscheinlich ein Arzt, der befohlen worden. Doch nun sage mir Kind, was Du in Heidelberg ausgerichtet, ob Du Ausichten hast?“

„Ausichten, liebe Großmutter? Nicht mehr, nicht weniger wie die 29 andern Bewerberinnen, wenn auch der Herr Direktor mein Zeugniß besonders rühmte. Ich wage gar nicht daran zu denken, daß mir das Los zufallen wird, es wäre zu schön, wenn wir —“

„Nur keine Lustschlösser bauen, Kind, nur nicht das Geld vertreiben, ehe Du es in der Hand hast“, mahnte die alte Frau. „Es wäre allerdings ein großes, unerwartetes Glück, Ursula; dennoch aber darfst Du nicht fest darauf rechnen, damit die Enttäuschung darnach nicht allzu groß sein wird.“ (Fortf. folgt.)

von Leuchtenberg bewohnte. In der Erwiderung eines Trinkspruches des Großfürsten erklärte die Königin, daß sie an eine Rückkehr nach Serbien vor der Volljährigkeit ihres Sohnes nicht denke und bis dahin in Biarritz bleiben wolle.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September 1892.

— Se. Majestät der Kaiser, der sich gestern Abend nach Anklam begeben hatte, wohnte heute in der dortigen Gegend stattfindenden Manövern der 3. Division bei und trat mittags die Rückreise nach Potsdam an.

— Se. Majestät der Kaiser hat mit Rücksicht auf die drohende Cholerafahre bestimmt, daß, sofern bei den bevorstehenden Herbstentlassungen Mannschaften der Marine nach Orten entlassen werden müßten, welche von der Cholera infiziert sind, es denselben gestattet sein soll, vorläufig länger bei ihren Marinetheilen zu bleiben.

— Nach dem „Samb. Kor.“ hat der Kaiser auf die Versicherung des Newporter Pianofabrikanten Steinway, daß ihm bei einem Besuch der Weltausstellung in Chicago ein warmer Empfang gewiß sei, geäußert, er käme wohl ganz gern, allein seine Zeit erlaubt es ihm nicht. Es mag, bemerkt das genannte Blatt weiter, ganz gleichgültig sein, welche von den veröffentlichten Lesarten die richtige ist; jedenfalls ist eine Reise nach Amerika nicht geplant, und alle warnenden Rathschläge sind gänzlich mißig.

— Das heutige Bulletin über das Befinden der Kaiserin lautet: Ihre Majestät die Kaiserin befinden sich nach einer sehr guten Nacht vollkommen wohl, ebenso die neugeborene Prinzessin.

— Das Befinden des verunglückten Prinzen Hermann zu Schaumburg-Lippe ist andauernd besorgnißerregend; seit gestern ist keine Besserung eingetreten.

— Der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie von Werder, ist, wie auch in früheren Jahren, einer Einladung des Kaisers von Rußland zu den großen Herbstjagden bei Spala im General-Gouvernement Warschau gefolgt und gestern dahin abgereist.

— Der Kultusminister hat verfügt, daß Anträge auf Zulassung von Präparanden, welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zum Seminar nur in dringenden Fällen Berücksichtigung finden sollen. Die betreffenden Gesuche sind an die Provinzial-Schulcollegien zu richten.

— Die „Freis. Ztg.“ bestätigt, daß für die Oberbürgermeisterwahl in Berlin Bürgermeister Zelle allseitig in Aussicht genommen sei. Nur vereinzelte Stimmen dürften anderen Personen zufallen. Das Blatt behauptet ferner, der Oberpräsident von Achenbach habe den Berlinern drei neue Oberbürgermeisterkandidaten in Vorschlag gebracht „in einer Unterredung, zu welcher er einen hochwichtigen Herrn aus der Berliner Stadtverordnetenversammlung besonders eingeladen hatte.“ Diese Kandidaten seien 1. der Oberpräsident von Westfalen Herr Studt, 2. der Regierungspräsident zu Oppeln von Bitter, 3. der Oberbürgermeister in Köln Becker. Endlich will das Blatt wissen, daß sich der Landrath des Seltower Kreises, Herr Stubenrauch, um den Posten des zweiten Bürgermeisters in Berlin bewerbe.

— Für die Richtigkeit dieser Angaben muß der „Freis. Ztg.“ die Verantwortung überlassen bleiben.

— Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht amtlich die erfolgte Bestätigung des Professor Dr. Birchow zum Rektor der Berliner Universität für das Studienjahr 1892/93.

— Gestern Abend ist hier an den Folgen einer im Hinterland von Togo erworbenen Darmerkrankung der zum Auswärtigen Amte kommandirte württembergische Hauptmann Kling, ein um die amerikanische Forschung verdienstlicher Mann, gestorben.

— Ahtzehn barmherzige Schwestern haben sich aus den westlichen Provinzen nach Hamburg zur Pflege der Cholerafranken begeben.

— Der sozialdemokratische Parteitag, welcher im Oktober in Berlin stattfinden sollte, ist bis zum April 1893 vertagt worden.

— Nach dem „Deutschen Kolonialblatt“ ist den Kompagnieführern Leue und Herrmann, den Lieutenants Fischer und Berthold, dem Oberarzt Dr. Becker und dem Arzt Dr. Brehme auf ihre Gesuche das Kommando zur Schutztruppe nach Ablauf eines dreijährigen Kommandos zu derselben und zwar: dem Kompagnieführer Leue bis zum 30. Juli 1895, dem Kompagnieführer Herrmann bis zum 15. November 1895, den Lieutenants Fischer und Berthold bis zum 30. September 1895, dem Dr. Becker bis zum 7. Oktober 1895 und dem Dr. Brehme bis zum 14. August 1895 verlängert worden. Dem Kompagnieführer, Premierlieutenant a. D. Stenzler ist auf sein Gesuch der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der Armeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt worden.

— Wie der Ausführungskommission des deutschen Antislavereikomites aus Bagamoyo gemeldet wird, liegt Dr. Baumann mit einer Speerwunde im Unterschenkel krank auf der Missionsstation Nasa am Spelegolf des Viktoria Nyanza, daher sind die Expeditionen unter Graf Schweinitz, Meyer und Spring, deren Abmarsch von Tabora im Anfang August erfolgen sollte, noch dort verblieben und werden voraussichtlich erst Anfang Oktober zum Viktoriasee weitermarschieren.

— Das „Deutsche Kolonialblatt“ bringt unter seinen „Verschiedenen Mittheilungen“ die Nachricht, daß bis zum 16. Juni in Buloba noch keine Kunde von Emin eingetroffen ist.

Hamburg, 16. September. Der „Hamburger Korref.“ meldet, der Regierungspräsident Schleswigs erklärte die Stadt Altona für seuchenfrei, da die Cholera dort nicht mehr epidemisch auftritt.

Bremen, 16. September. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat den Offizieren und Mannschaften des Lloyd dampfers „Exade“ wegen ihrer bei den Rettung der Mannschaft des englischen Schiffes „Fred. B. Taylor“ geleisteten Dienste 550 Mk. überwiesen.

Ausland.

Wien, 15. September. Der Kaiser stiftete mittags dem Könige von Griechenland einen etwa dreiviertelstündigen Besuch ab, welchen der König nachmittags um 3 Uhr in Schönbrunn erwiderte. Der König verlängert seinen Aufenthalt in Wien bis morgen früh.

Wien, 16. September. Der kürzlich pensionirte Generalinspektor des österreichischen Geniewesens, Feldzeugmeister Baton

Salis Soglio, veröffentlicht eine Broschüre, welche die nach deutschem Muster beschlossene Reorganisation der technischen Truppen bekämpft. Der Autor nennt speziell die Organisation des preussischen Baubienstes nicht nachahmenswerth, weil er kompliziert und kostspielig sei. Die im Oktober zusammentretenden Delegationen werden sich mit den Kosten der Reform der technischen Truppen beschäftigen.

Paris, 15. September. Die amtliche Erntestatistik von Frankreich für das Jahr 1892 bejiziert das Ergebnis der Getreidernte auf 109 264 421 hl auf einer bebauten Bodenfläche von 6 979 911 ha. Das Ergebnis des vorigen Jahres betrug 77 265 828 hl auf einer bebauten Fläche von 5 759 599 ha.

Paris, 16. September. Der Präsident Carnot nahm heute Vormittag die Schlußparade der großen Manöver bei Montmorillon ab.

Antwerpen, 16. September. Die Quarantäne für Herkünfte aus Bremen ist von 7 Tagen auf 24 Stunden herabgesetzt.

Kopenhagen, 15. September. Das Justizministerium hat heute die bisher angeordnete Quarantänezeit von zehn Tagen auf fünf Tage für die Herkünfte aus allen ausländischen Häfen herabgesetzt, ausgenommen Petersburg, Kronstadt, die Elbhäfen, Antwerpen und Havre.

Kopenhagen, 16. September. Auf dem Gute Aakjær bei Aarhus ist der Ausbruch der Schweine-Diphtheritis konstatiert. Veterinär-Phykikus Dr. Bang reist nach Aakjær.

Karlskrona, 16. September. Auf telegraphische Ordre des Marineministers ist ein Kanonenboot von hier nach Rimbris-hamm abgegangen, um eine aus cholerainfizirten Orte angekommene deutsche Kuff mit Gewalt aus dem dortigen Hafen zu entfernen.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 15. September. (Jagdunfall). Raun ist die Hasenjagd eröffnet und schon hat sich ein betrübender Unglücksfall ereignet. Der als eifriger Nimrod bekannte Droschkeninhaber K. war auf der Siegfriedsdorfer Feldmark zur Jagd und schon von dort nach der Bahn hinüber; hierbei traf er einen hinter einer Schneehede stehenden Bahnarbeiter in den Kopf. An dem Aufkommen des Getroffenen wird gezweifelt.

Flawo, 15. September. (Brand). Gestern Mittag brach in der Scheune des Eigenthümers F. Lehmer in Neu-Batzrow Feuer aus, welches mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff und fünf benachbarte Bauernhöfe total einäscherte. Die Betroffenen erleiden einen großen Schaden, da sämmtliches eingerntete Korn und die Gebäude entweder gar nicht oder nur sehr niedrig versichert waren. Das Feuer soll von einem in der Nähe befindlichen Vadofen, wo Brod gebacken wurde, durch den starken Wind hinübergeweht worden sein.

Schlochau, 15. September. (Rathhaus). Schon vor vielen Jahren beschäftigten sich unsere Stadtväter mit dem Bau eines Rathhauses. Es wurde ein Platz gekauft, Zeichnungen und Anschläge wurden gefertigt, aber die königl. Regierung versagte die Bestätigung des Beschlusses, daß das erforderliche Bauplatz durch eine Anleihe aufgebracht werden sollte. Durch die Errichtung eines neuen 14klassigen Schulhauses sind wir nun auch zu einem Rathhause gekommen, indem das frühere Schulhaus entsprechend umgebaut und dazu eingerichtet ist. Der Umbau ist bereits fertig und es steht das Gebäude nicht allein recht gut aus, sondern es ist die innere Einrichtung auch ganz praktisch. Unten befinden sich die Büreaus, der Sitzungssaal, das Kassenlokal für den Stadtkämmerer und oben die Dienstwohnung für den Bürgermeister. Das Gebäude wird vom 1. Oktober d. J. bezogen.

Elbing, 16. September. (Sanitätspolizei). Nunmehr ist auch die sanitätspolizeiliche Kontrolle der aus Kiel kommenden Schiffe aufgehoben, dagegen ist für die aus Stettin kommenden Schiffe die Sperre von der Weichselmündung bei Neufahr verfügt und überhaupt die sanitätspolizeiliche Kontrolle angeordnet.

Insterburg, 15. September. (Vor der hiesigen Strafkammer) stand heute die erst 15 Jahre alte Dienstmagd Mathilde Kuder aus Albrechtshofen wegen versuchten Mordes und Brandstiftung. Die Angeklagte hatte am 16. Juni d. J. ein Stallgebäude ihres Dienstherrn zu einer Zeit in Brand gesetzt, als jener dort sein Mittagsschlafchen hielt. Sie will aus Rache gehandelt haben, weil sie von der Familie ihres Dienstgebers beleidigt worden sei. Von der Anklage des versuchten Mordes wurde die gefährliche Person freigesprochen, wegen Brandstiftung erhielt sie drei Jahre Gefängniß.

Bromberg, 15. September. (Dekoration). Dem Stellmacher Stanislaus Wisniewski aus Koscielce ist als Anerkennung für sein energisches Vorgehen gegen die polnischen Anarchisten bei dem Attentat in Koscielce das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bromberg, 16. September. (Verdingungstermin). In dem gestern im Bureau der Landes-Bauminspektion hieselbst abgehaltenen Termin zur Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für den Chaußee-Neubau Blaminie-Freitagshaus offerirten folgende Unternehmer: Toporski u. Felch - Thorn im ganzen 197 614,80 Mk., Secht und Ewald - Znowrazlaw 195 118,55 Mk., Neubranz u. Heyer-Posen 153 676,25 Mk., Alante - Eberswalde auf Erdarbeiten und Böschungen 20 917,65 Mk., Schönlein u. Wiesner - Thorn 177 695,80 Mk., Greiser u. Wylsocki - Znowrazlaw 200 033,18 Mk., H. Storch-Znowrazlaw auf Chaußierungsmaterialien 140 522,50 Mk., A. Storch-Znowrazlaw 177 927,65 Mk., H. Sangner-Znowrazlaw 183 686,19 Mk.

Gnesen, 16. September. (Unter choleraähnlichen Erscheinungen) erkrankte heute früh plötzlich ein bei dem Schlossermeister Herrn Marcintowski hieselbst zugewiesener Gelehrter, derselbe wurde sofort zur ärztlichen Beobachtung nach der Choleraabarde geschickt. Das Bett, sowie das Schlafzimmer des Erkrankten wurden einer gründlichen Desinfektion unterworfen. Hoffentlich erweist sich dieser Fall nicht als asiatische Cholera, sondern nur als Cholerae.

Posen, 16. September. (Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts) verurtheilte heute die Ehefrau des Zümeliers und Goldarbeiters Kublinski, Klara K., wegen Verleitung zum Meineide zu einem Jahre Zuchthaus und verurtheilte die sofortige Verhaftung der Verurtheilten. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. — Wegen Körperverletzung im Amte wurde der Schatzmann Fleischer zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Stargard i. P., 15. September. (Mord). Ueber einen in Maffow stattgefundenen Mord entnehmen wir der „St. Ztg.“ folgendes: Der Fischer Stedel daselbst, welcher in den letzten Jahren durch Stimmen von Instrumenten sich zu ernähren suchte, kam am Montag Morgen zur Polizei und meldete, er sei in der Nacht verürrt geworden und habe seine Frau mit dem Weibel umgebracht. Als man die Wohnung des Mörders betreten hatte, bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Die täglich ihrer Verbindung harrende Frau lag mit zerstücktem Schädel in einer großen Blutlache tot im Bette. Stedel wurde sofort festgenommen und in Gegenwart der von Stargard telegraphisch herbeigerufenen Gerichts-kommission später an die Leiche seiner Frau geführt. Ohne sichtbares Gefühl der Reue und des Mitleids blieb er gefenkt Hauptes stumm an der schaurigen Stätte stehen, ohne auf die an ihn gerichteten Fragen Antwort zu geben. Die Motive, welche ihn zur That getrieben haben, sind unschwer in Nahrungsorgen zu suchen, die dem Mann den Lebensmuth genommen haben und ihn zum Gattenmörder werden ließen. Er wurde gestern gefoltert nach Stargard in das Centralgefängniß überführt.

Stettin, 16. September. (Zwei neue Cholerafälle) sind hier vorgekommen und amtlich konstatiert; ein Arbeiter und ein Kind sind gestorben.

Lokalnachrichten.

Thorn, 17. September 1892.

— (Der Herr Regierungspräsident von Horn) traf gestern Morgen 10 Uhr 53 Minuten auf dem Stadtbahnhof hier ein, wo er von Herrn Landrath Kraemer empfangen wurde. Beide Herren fuhren von hier aus per Wagen sofort nach Schillno und inspizirten dort eingehend die zur Abwehr der Choleraeinschleppung getroffenen Maßnahmen. Gegen Abend kehrten die Herren hierher zurück und begaben sich nach einem Aufenthalt in der Viktoriahotel um 8 Uhr in Begleitung des Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. Siebamgroby nach

dem Hauptbahnhof, wo die dort getroffenen sanitätspolizeilichen Vorkehrungen, der Desinfektionsapparat etc. in Augenschein genommen wurden. Heute reiste der Herr Regierungspräsident wieder nach Marienwerder zurück.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Der Stationsvorsteher erster Klasse Weige in Schneidemühl ist in den Ruhestand getreten.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der königl. Landrath hat den Administrator Sigismund von Knobelsoff zu Eichenau als Gutsvorsteher für jenen Gutbezirk und die Wahl des Besitzers Friedrich Witt zu Grabowitz zum Gemeindevorsteher für diese Gemeinde bestätigt.

— (Ueber den Ernteaussall) wird nach amtlichen Berichten im „Staatsanzeiger“ gemeldet: Im Regierungsbezirk Marienwerder ist die Bitterung fast überall für die Entwidlung des Wintergetreides günstig gewesen. Namentlich der Winterroggen hat sowohl an Körnern wie an Stroh eine reiche Ernte ergeben, deren Erträge zum Theil eine Mittelernthe übersteigen dürften. Ebenso stehen die Kartoffeln fast überall recht gut und geben für eine reichliche Ernte gegründete Hoffnung. Die Zuckerrüben haben in einzelnen Kreisen (Marienwerder, Thorn) unter der Dürre gelitten, in anderen Theilen des Bezirks (den Kreisen Briesen, Culm, Königs, Strasburg, Schwes) stehen sie besser. Ihr Zuckergehalt wird voraussichtlich überall ein befriedigender sein.

— (Biel Unheil) schon ist durch die Unfälle mancher Kinder herbeigeführt worden, sich quellende Hülsenfrüchte, wie Bohnen und Erbsen, in Nase und Ohren zu stecken. So hatte sich kürzlich ein elfjähriges Mädchen, Tochter eines Handwerksmeisters in der Provinz, beim Versetzen von Erbsen eine solche ins Ohr gesteckt. Bald schwellen die inneren Theile des Ohres stark an. Die Entfernung der Erbsen gelang den Ärzten nicht und das Mädchen gerieth in einen lebensgefährlichen Zustand. Endlich faulte die Erbsen und es glückte nun die stückweise Entfernung derselben. Eine volle Genesung der Patientin wird jetzt erhofft.

— (Aus dem Manöver) kehrt heute nachts unser Ulanenregiment in seine Garnison zurück.

— (Die diesjährigen Herbstferien) für die Schulen im Kreise Thorn sind auf die Zeit vom 26. September bis 16. Oktober festgesetzt.

— (Ueber die Cholera) wird Herr Dr. med. Wolpe in der Sanitätskolonne des Kriegervereins morgen im Vereinslokale bei Nicolai einen Vortrag halten.

— (Patent). Herr Hugo Matthiae hieselbst hat auf seine Kartoffel-ausbehemaschine mit Transportschnecke und darunter festliegendem Boden ein Patent angemeldet.

— (Der Hausbesitzerverein) hatte zu gestern Abend die Verhandlung nach dem „Elysum“ zu einer Besprechung über die Kosten der Gasleitung in der Bromberger- und Schulstraße zusammenberufen. Herr Baumeister Sand eröffnete die Sitzung mit der bereits allen Anwesenden bekannten Thatsache, daß der Magistrat jetzt plötzlich beansprucht, daß alle Anwohner zu den Kosten der obengenannten neuen Gasleitung beitragen sollen, und zwar pro Meter ihrer Häuserfront 3,66 Mk. Das Dr. Statut und mit ihm der § 5, aus dem der Magistrat sein Recht herzuleiten versucht, ist aber nach Erbauung der in Frage stehenden Häuser erlassen worden, könne also keine rückwirkende Kraft haben. Es müsse daher ein Irrthum des Magistrats vorliegen. Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, ein vom Vorsitzenden entworfenes und von allen Anwesenden unterzeichnetes Schreiben an den Magistrat zu richten, worin es dieselben nach ausführlicher Begründung ablehnen, zu den Kosten der Gasleitung beizutragen.

— (Der Polizeieinspektor Finkenstein) ist nach Grabenstraße Nr. 16 verzoogen.

— (Die Kriegerfestanstalt) feiert morgen Nachmittag 4 Uhr im Wiener Café zu Mader ihr Stiftungsfest, das sich zu einem Volksfest gestalten soll. Außer dem im Programm verzeichneten Konzert der Kapelle des 21. Infanterieregiments findet Blumen- und Pfefferkuchenverloosung, hochartige Tombola, Aufsteigen eines Riesenluftballons statt.

— („All Heil“) Die Mitglieder des östlichen Theils des 25. Gaués (zu dem außer der Provinz Posen auch die westpreussischen Städte Thorn, Culm, Schwes und St. Krone gehören) des deutschen Radfahrerbundes unternehmen am nächsten Sonntag eine Tour nach Znowrazlaw. Abfahrt von Thorn 6 1/2 Uhr früh. Die Radfahrer aus den verschiedenen Städten treffen in Znowrazlaw in Auring's Stadtpark zwischen 9 und 10 Uhr vormittags zusammen. Nach eingenommenem Frühstück geht per Rad nach Kruschwitz, zu Mittag wieder nach dem Stadtpark zurück. Der Radfahrer ist zum Besuche der Saline und des Kurparks auszuersuchen. Um 7 Uhr abends verlassen die Gäste wieder Znowrazlaw.

— (Die Turnfahrt nach Weichselthal), die am vergangenen Sonntag unterbleiben mußte, wird der Turnverein morgen unternehmen. Abfahrt nach Schirps vom Hauptbahnhofe 12 Uhr 3 Min. Gäste sind willkommen.

— (Gewicht des Brotes). Die Polizeiverwaltung hat das Gewicht des Brotes in sämmtlichen hiesigen Badwaaren-Verkaufsstellen bei einer Revision derselben am 14. d. M. festgestellt und bringt durch Bekanntmachung in den hiesigen Zeitungen neben den Namen der Inhaber der einzelnen Verkaufsstellen das Gewicht deren Brotes zur öffentlichen Kenntniß. Zufolge gleichzeitig publizirter Polizeiverordnung sind die Väter und Badwaarenverläufer verpflichtet, die Preise und das Gewicht ihrer Badwaaren fortan durch einen von außen sichtbaren Anschlag an den Verkaufstotalen zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath von Kleinorgen, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Reich, Schulz II und Gerichtsaffessor Ornsahl. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaffessor Genuau. Verurtheilt wurden der frühere Radfahrer, jetzige Hallenmeister August Stabenau aus Culm wegen Kuppelerei zu 6 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Peter Sawynski (alias Babynski) aus Schönsee wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, die unverschämte Elisabeth Emwilkinstka aus Culmie wegen Vergehens gegen § 218 R.-Str.-G.-B. in zwei Fällen zu 2 Monaten Gefängniß, der Alderburger Jakob Janowski und der Obhändler Josef Moczynski aus Culmie wegen Beihilfe zu der vorbezeichneten Straftat zu je 3 Monaten Gefängniß. Verurteilt wurde je eine Straftat wegen Kuppelerei und Unterschlagung, drei wegen Diebstahls.

— (Gewitter und Brände). Gestern Abend zogen nach einer sehr schwülen und drückenden Atmosphäre von Westen her finstere Wolken, welche sich von fortwährenden Blitzen beleuchtet, allmählich näherten. Gegen 9 Uhr entlud sich dann über Thorn und Umgegend ein Gewitter, wie es schon lange nicht war, bei wenig Regen. Rings um Thorn ununterbrochen Blitz und Donner während einer Zeitdauer von ca. einer Stunde. Die Blitze zündeten in der Umgegend von Thorn an fünf Stellen und veranlaßten große Brände. Jenwärts der Weichsel waren in Süd-Osten, Süden und Süd-Westen Feuerseine sichtbar, der erste währte vier Stunden. Im Norden und Nord-Osten, wo es ebenfalls brannte, war der Feuerchein weniger deutlich.

— (Feuer). Die Scheune des Stellenbesizers Peter Bieltz in Schillno brannte gestern Abend 9 Uhr, von einem Blitztrahle getroffen, total nieder. Das Inventar wie das Gebäude ist verürrt, letzteres bei der westpreussischen Feuerzögietät.

— (Unfall). Der bei Herrn Gutbesitzer Strübing in Subianten beschäftigte fünfzehnjährige Arbeitsbursche Emil Wilschowski aus Kory hat sich Donnerstag vor acht Tagen in früher Morgenfrühe bei einer Fahrt auf einem Wirtschaftswagen leichtsinnigerweise auf die Wagen-deckel gesetzt und wurde so unglücklich heruntergeschleudert, daß ihm das Rad den linken Oberarmknöchel brach. Der Verunglückte wurde von seinen Eltern in Pflege genommen.

— (Die Maul- und Klauenfeuche) ist erloschen: unter den Kindviehbeständen der Gemeinde Steinau, unter dem Rindvieh und den Schweinen der Domäne Kunzendorf und unter den Schweinebeständen der Viehhändler Mathias Jaszowski in Mocker und Adam Jangsch in Biaste, hiesigen Kreises.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Bindepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,24 Meter unter Null. Das Wasser steigt noch langsam. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 °R. — Eingetroffen ist auf der Haffahrt der Dampfer „Thorn“ mit einer Ladung Weizen und Roggen aus Niesjawa. Abgefahren ist der Regierungsdampfer „Gottlieb Hagen“ nach Danzig.

□ Podgorz, 17. September. (Gewitter. Feuer. Verhaftung). Ein furchtbares Gewitter, wie wir es in diesem Jahre noch nicht erlebt haben, entlud sich gestern Abend in dieser Gegend. Blitz auf Blitz durchzogen

die Luft. Ein schaurig-schöner Anblick die Baumkronen in dem bläulichen Dichte schimmern zu sehen, jedoch schrecklich, als sich fast zu gleicher Zeit in süd-östlicher und südlicher Richtung an drei Stellen der Himmel röhete. Der Blitz hatte gezündet und die Flammen verzehrten in kurzer Zeit was der Mensch im Schweiß seines Angesichts sich erworben. Wo der Blitz gezündet, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. — Durch Explosion der Lampe in einem kaufmännischen Laden entstand gestern Abend nach 8 Uhr ein Schabenfeuer von geringem Umfange, da es durch herbeieilende Feuerwehrmänner und Soldaten in Kürze gelöscht wurde. — Vorgestern lehrte der nach der Schweiz geflüchtete Schuhmacher S. hierher zurück, wahrscheinlich um sich mit Geld zu versehen, wurde jedoch vom Gendarm Herrn Bagalies verhaftet und ins Polizeigefängnis eingeliefert, von wo er gestern nach Thorn transportirt wurde. S. hatte sich in Thorn als Doktor Eisenbart niedergelassen und war dafür zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden, hat sich aber seiner Strafe durch Flucht zu entziehen gewußt.

Die Cholera.

Nicht ganz ohne Besorgnis wird auf Stettin geblickt. Dort sind auch vorgestern (Donnerstag) wieder zwei Erkrankungen an asiatischer Cholera amtlich konstatiert worden, was zur Wachsamkeit auffordert. In Berlin ist ein neuer Cholerafall vorgekommen. Er betrifft den dreijährigen Sohn des Schiffers Woytowski aus Stettin. Der Bestand der im Moabit-Krankenhaus befindlichen Choleraverdächtigen ist auf 57 herabgegangen. — Bei dem am 10. September in Zerpenschleuse verstorbenen, von Berlin nach dort gekommenen Schiffer ist nachträglich die asiatische Cholera amtlich festgestellt.

Aus Hamburg wird offiziell eine, von der Krankenhausverwaltung konstatierte, ganz erhebliche Abnahme der Epidemie gemeldet. Von Donnerstag-Mittag bis gestern Mittag waren 306 Erkrankungen und 128 Todesfälle gezählt; davon entfallen auf Donnerstag 222 Erkrankungen und 98 Todesfälle (gegen 204 resp. 81 am Mittwoch); der Rest sind Nachmeldungen. Die Transporte betragen Donnerstag 167 Kranke und 53 Leichen (gegen 157 resp. 53 am Mittwoch). — Ueber den Ursprung der Cholera in Hamburg wird jetzt eine neue Annahme mitgeteilt: Gerade in der kritischen Zeit, vom 1. bis 15. August, sind etwa vier Schiffe direkt vom Schwarzen Meere nach Hamburg gekommen. Am 12. August langte der Dampfer „Albeona“, Kapitän Agus, von Odessa kommend, und am 15. August der Dampfer „Friari“, Kapitän Evans, von demselben Hafenplaz ausgehend, in Hamburg an. Schon seit mehreren Tagen ging im Hafen das Gerücht, daß die Cholera durch Kulis, welche auf den obenerwähnten Schiffen als Feuerleute u. s. w. verwendet werden, eingeschleppt worden sein soll.

In Wandsee b. d. sind von Mittwoch Abend bis Donnerstag Nachmittags 4 Erkrankungen und 1 Todesfall gemeldet worden. Außerdem sind 3 Personen einer Familie, in der wiederholt Cholerafälle vorgekommen sind, als choleraverdächtig zur Beobachtung ins Krankenhaus geschafft worden.

In Cherswalde ist der zweite Fall asiatischer Cholera vorgekommen. Dienstag ist daselbst der Tischler Ahl unter Verdacht der Cholera erkrankt und Mittwoch gestorben. Bei der Feststellung, wobei die Ansteckung gekommen, hat sich ergeben, daß Ahl Braumbier getrunken, welches mit Wasser aus dem Finowkanal verdünnt war.

In Antwerpen sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen; dazu werden 6 Heilungen gemeldet.

In Vleeskensgraaf (Südholland) ist vorgestern ein Fall der asiatischen Cholera konstatiert worden.

In Paris und dessen Banneile kamen vorgestern 41 Choleraerkrankungen und 18 Todesfälle vor. In den Hospitälern befinden sich 233 an Cholera erkrankte.

In Gahre erkrankten am Donnerstag 15 Personen und starben 3 an der Cholera.

Einer Mittheilung des „Newyork Herald“ zufolge sind an Bord des vor Newyork liegenden Dampfers „Bohemia“ 11 Kinder gestorben. Es ist bisher noch unermittelt, ob der Tod infolge Cholera eingetreten ist. Der letzte Todesfall ist am 11. d. Mts. erfolgt.

Mannigfaltiges.

(Rubertag.) Der Cholerafahr wegen ist nun auch der auf den 9. Oktober festgesetzte Rubertag bis auf weiteres vertagt worden.

(Selbstmord.) Der Direktor des Bauvereins Weiskensee, Karl Gercke, hat sich im Grunewald erschossen, weil er sein ganzes Privatvermögen verpfändet hatte. Die Baugesellschaft hat er vorzüglich verwaltet. Sie ist in keiner Weise in Mitleidenhaft gezogen.

(Ein unerhörter Vorkall), der fast an die traurigen Choleraerzesse in Rußland erinnert, hat sich in der Nacht zum 15. in Spanbau zugetragen. Ein Haufe von Strolchen hat versucht, die Choleraerzesse im Stabholzgarten zu eskalmieren. Die verrotten Menschen rannten mit Festigkeit wiederholt gegen den leichten Holzbau und versuchten ihn umzuführen. Einer von ihnen soll auch in die Baracke eingedrungen sein und darin Unfug verübt haben. Erst nach längerem Wüthen zogen sich

die Strolche zurück. Heute Vormittag sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt.

(Wirkung des Biers.) Aus Hamburg wird als eine auffallende Erscheinung die Thatsache berichtet, das von den Brauereien, Kipern, Bierführern und Arbeitern, welche in sämtlichen dortigen Brauereien beschäftigt sind, noch nicht ein einziger von der Cholera befallen worden ist. Es muß daher wohl das Bier ein gutes Präservativmittel gegen die böse Krankheit sein.

(Cholera mittel.) In der Pariser Sitzung der Medizinischen Akademie verlas am 14. September Despres eine Denkschrift über Choleraheilung durch Chloroform; derselbe will durch seine Methode bei 80 bis 90 pCt. Heilung erreichen.

(Die Einnahmen Zolas.) Zola hat, wie der „Figaro“ in einem längeren Artikel nachweist, aus seiner schriftstellerischen Thätigkeit bis jetzt das hübsche Stümchen von 1 300 000 Francs aus den Einkünften, welche ihm die Dramatisirung seiner Werke einbrachte, vereinnahmt. Aus Deutschland sind ihm jedenfalls größere Summen zugeflossen, als je ein deutscher Schriftsteller in seinem Vaterlande eingenommen hat.

(Explosion.) In Grumo Appula (ital. Provinz Bari) flog am 14. d. M. das dem Feuerwerker Vernola gehörige Laboratorium infolge einer Explosion in die Luft. Fünf Arbeiter wurden durch das zusammenstürzende Dach getödtet. Während die Aufräumungsarbeiten vorgenommen wurden, fand eine zweite Explosion von Feuerwerkskörpern statt, wodurch der Unterpräfekt von Altamura lebensgefährlich verletzt wurde. — Gegen 20 Briganten überfielen gestern das Haus des Pfarrers Zedda in Escalaplano bei Cagliari und plünderten es vollständig aus.

(Versagte Hilfe.) Der Lordmayor von London hat unter Hinweis auf die augenblicklich schon im hohen Maße in Anspruch genommene Opferwilligkeit der Bevölkerung (Explosion in Bridgend und Feuersbunt in St. John) die Einrichtung eines Fonds zu Gunsten der Nothleidenden in Hamburg abgelehnt.

(Schiffsunglück.) Der Hamburger Schooner „Uvea“ ist in der Südsee mit 32 Personen an Bord untergegangen.

Neueste Nachrichten.

Krefeld, 16. September. Einer amtlichen Mittheilung zufolge ist der 9^{1/2} jährige Sohn einer aus Mann, Frau und 6 Kindern bestehenden Familie, welche am 12. September von Hamburg hier angekommen und nach der Choleraerzesse im Krankenhaus gebracht worden war, vorgestern an der asiatischen Cholera erkrankt. Der „Krefelder Ztg.“ zufolge sind die übrigen Familienglieder noch gesund.

Petersburg, 16. September. Gestern verabschiedete sich der frühere Finanzminister Wyshnegradsky im Beisein seines Nachfolgers Witte von den Beamten des Finanzministeriums und sagte, er sei glücklich, das Ministerium seinem unermüdblichsten Mitarbeiter übergeben zu können, einem Manne, welchem eine die gewöhnlichen Menschenkräfte übersteigende Arbeit zugefallen sei. Er sprach zugleich die Ueberzeugung aus, daß Wittes Thätigkeit von Erfolg gekrönt sein werde. Witte antwortet, er erkenne die Schwierigkeit seiner Aufgaben an und verlasse sich nicht auf seine eigenen Kräfte, sondern hoffe, die Beamten würden ihm durch ihre Mitarbeit helfen und das Vertrauen rechtfertigen, welches ihm der Kaiser erwiesen habe.

Petersburg, 16. September. Hier macht sich ein weiteres Nachlassen der Cholera bemerkbar. Am 14. und 15. sind nur 59 Erkrankungen und 8 Todesfälle gemeldet worden.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Köln a. Rh., 17. September. Ein Eisenbahnunglück wurde kurz hinter Bahnhof Köln dadurch veranlaßt, daß in dem nachts hier abfahrenden Personenzug nach Bingen ein Reservist aus dem Coupée fiel, worauf die Insassen desselben die Nothleine zogen und den Zug zum Stehen brachten. Der dicht hinter dem Personenzug auf demselben Gleise fahrende Güterzug fuhr darauf in den letzten Wagen des Personenzuges mit solcher Wucht, daß zwei

Passagiere sofort todt, dreizehn schwer, mehrere leicht verletzt wurden. Zahlreiche Aerzte halfen der herbeigeeilten Feuerwehr die Verunglückten, die aus Reservisten des hiesigen Kürassierregiments bestanden, nach dem Hilfskrankenhaus schaffen. An der Unfallstelle vor der Umwallung hat sich eine große Menschenmenge gesammelt. Die Donner Strecke ist bereits wieder frei gemacht worden.

Lissabon, 17. September. Durch Entgleisung eines Zuges zwischen Alcanena und Torresnovas sind 9 Personen getödtet und 8 verwundet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

17. Sep. 16. Sept.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—20	205—45
Wechsel auf Warschau kurz	204—85	205—90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	100—40	100—40
Preussische 4 % Konsols	107—10	107—
Polnische Pfandbriefe 5 %	—	65—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—80	62—90
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97—20	97—
Disconto Kommandit Anteile	191—20	190—30
Oesterreichische Kreditaktien	167—40	166—90
Oesterreichische Banknoten	170—15	170—35
Weizen gelber: Sept.-Okt.	155—50	154—50
Okt.-Novbr.	156—75	155—50
lofo in Newyork	76—7/8	78—1/4
Roggen: lofo	148—	148—
Sept.-Oktob.	149—70	149—20
Okt.-Novbr.	149—50	149—
Novbr.-Dezbr.	148—50	142—
Rübsöl: Sept.-Okt.	48—90	48—90
April-Mai	49—40	49—50
Spiritus:		
50er lofo	—	—
70er lofo	35—70	36—20
70er Sept.-Okt.	33—90	34—30
70er Okt.-Novbr.	32—80	33—10
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Berlin, 16. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern bezw. heute fanden am kleinen Markt zum Verkauf 627 Rinder, 2344 Schweine (darunter 54 Dänen, 131 leichte Ungarn, 541 Bationier), 670 Kälber, 1370 Hammel. — In Rindern, von denen 565 Ueberländer vom Montagsmarkt, also nur 62 Stück neuer Auftrieb waren, fand nur ein kaum erwähnenswerther Umsatz in geringerer Waare statt, der uns keinen Anlaß zur Preisnotirung giebt. — Infolge schlechter Fleischmärkte gestaltete sich der Handel mit Schweinen durchweg flau und schleppend, doch wurde mit Ausnahme von Bationiern der Markt geräumt. Inländische, bezw. dänische Waare in 2. und 3. Qual. (1. fehlte) 50 bis 57 Mk. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bationier 49 Mk. mit 50 bis 55 Pfd. Tara pro Stück. — Der Kälberhandel war, da die Schlächter aneinander noch große Vorräthe hatten, trotz des schwachen Auftriebs, schleppend. 1. 56—61, ausgeputzte Posten darüber, 2. 48—55, 3. 40 bis 45 Pfennig pro Pfund Fleischgewicht — Hammel, sämtlich Ueberländer von Montag, wurden, wie regelmäßig am kleinen Markt, nicht gehandelt.

Königsberg, 16. September. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 St. Sekündig 20 000 St. Loko kontingentirt 58,00 Mk. Bf., nicht kontingentirt 37,00 Mk. Bf.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 17. September 1892.

Wetter: warm. (Miß pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, 128/129 Pfd. bunt 143/145 M., 132/134 Pfd. hell 146/148 M., 135/138 Pfd. hochbunt 150/151 M., transit hellbunt bezogen 130 Pfd. 116 M., 133 Pfd. hell 126 M. Roggen fest, 120/130 Pfd. 128/135 M., transit 124/130 Pfd. 104/109 Markt. Beste Brauware 125/135 M., geringe unverkäuflich. Erbsen ohne Handel. Hafer 130/135 M.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Kousson, Crefeld, also aus erster Hand in jedem Raach zu beziehen. Schwärze, farbige und weiße Seidenstoffe, Samme und Blische jeder Art zu Fabrikpreisen. Man befrage Muster mit Angabe des Gewünschten.

Bekanntmachung.

Der Bedarf von ca. 2500 Ctr. Kartoffeln und der Victualien für die Zeit vom 1. Oktober d. Js. bis dahin t. Js., sowie der Bedarf an Fleisch für das 3. Vierteljahr 1892 für die Menage des unterzeichneten Bataillons sollen kontraktlich vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zum 22. d. Mts. in das Zahlmeister-Geschäftszimmer — Strobandstraße 11 — einzureichen. Kommando des 3. Bataillons Instr.-Regts. v. Borcke.

Bahnhof Schönsee. Militär-Pädagogium von Direktor Dr. Herwig. Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis.

Corsettes

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger, Coppersstrasse 22.

„Akkord-Bither.“

Neu! (Patent) keine Notenkennntnis! Jeder kann sofort mit Hilfe der Akkord-Manualen die schönsten Lieder, Tänze, Marsche, Opernmelodien mit Begleitung spielen. Wundervoller Klang, gut gestimmt. Preis mit Schule, Notenpult, Karton, Schlüssel u. Ring 20. Nr. 750. Verpack. 25 Pf. (Wiederverkäufer sehr empfohlen). O. C. F. Meher, Instr.-Fabr., Hannover.

1—2 gut möbl. Zimmer zu verm. Klosterstr. 20, 2 Tr. rechts. 1 möbl. Wohn. zu verm. Gerstenstr. u. Ludmaderstr. Ecke 11. Zu erfr. 1 Tr.

Unsere diesjährige Campagne beginnt am Dienstag den 27. September, und findet die

Annahme der Arbeiter

am Sonntag vorher um 9 Uhr Vormittag statt. Bei der Annahme sind aufzuweisen, neben Legitimationspapieren, Quittungskarte für die Alters- und Invaliditätsversicherung; Personen unter 21 Jahren müssen außerdem im Besitz eines Arbeitsbuches sein.

Weibliche Arbeiter, sowie junge Leute unter 16 Jahren werden nicht angenommen. Culmsee den 8. September 1892.

Zuckerfabrik Culmsee in Culmsee.

Privatunterricht erteilt Elma Rothe, Lehrerin, Breitestr. 23, II.

Unterricht

in der darstellenden Geometrie (Projektionslehre, Durchdringungen, Schattenkonstruktion, Parallel- und Polar-Perspektive) und in allen Zweigen des Freihandzeichnens wird erteilt. Von wem, sagt die Expedition dieser Zeitung.

60 000 Mk. sollen möglichst zur 1. Stelle, auch getheilt, angelegt werden durch C. Pietrykowski, Neust. Markt 9 II Thorn.

1 möbl. Zim. billig zu verm. Wäckerstr. 12.

Die von Herrn Major Köhlich innegehabte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, großem Entree, Küche, Speisekammer, Burden- und Mädchenstube, sowie Stallung für 2 Pferde etc., ist von sofort zu vermieten. Näheres Fegelerstraße Nr. 3 im Komptoir bei Gottlieb Rieflin.

In meinem Hause Breitestr. 33 ist eine elegante herrschaftliche Wohnung bestehend aus 7 Piecen nebst Badezimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. Anscht in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr. Hermann Seelig.

Mein Herren-Garderoben- und Militär-Effekten-Geschäft befindet sich jetzt Altstadt. Markt Nr. 20 neben Hotel „Drei Kronen“. Heinrich Kreibich. Den Eingang sämtlicher Neuheiten zeige gleichzeitig an.

Gestern ist auf der Chaussee nach Leibitz ein dunkler Anabenpaleot verloren worden. Gegen Belohn. abzug. beim Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Sledamgrotzky. Goldene Damenuhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrmann Thomas, Neust. Markt 4. 2 gute Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei W. Busse, Thorn. Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten. Strobandstr. 15, 2 Tr. nach vorn. 2 herrschaftliche Wohnungen Schulstraße 29 v. 1. Oktober z. verm. Deuter. Tuchmacherstr. 7 ist ein gut möbl. Zimmer mit Burdjengel. sofort zu vermieten. Hempel. Neustädtischer Markt Nr. 19 ist die II. Etage, 4 Zimmer, helle Küche und Zubehör, vom 1. Oktober cr. zu verm. mit zwei kleinen Stubchen zu vermieten. G. Wendt. 1 Laden Ein möbliertes Zimmer mit Kabinet ist zu vermieten bei Moritz-Mosler, in der Nähe des Wiener Cafés. Wohnung zu vermieten Strobandstraße 12. Putschbaach. Gesunde Wohnungen zu erfragen Grabenstraße 16, 3 Tr. Möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Näh. Wäckerstr. 28, I. Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern, Burdjengel, Stallung und Remise ist vom 1. Oktober Wellinstr. Nr. 89 zu vermieten. B. Fehlauer. Eine Wohnung 2. Etage von 3 Zimmern, Entree etc. ist vom 1. Oktober 1892 zu vermieten. Löwenapotheke. Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 10. Neustädt. Markt 1: Wohnung von 3 Zimmern u. Zubehör v. 1. Okt. zu verm. Hochherrschaftliche Wohnung zu verm. Bramb. Vorstadt, Thalstr. 24. Eine freundl. Wohnung, 3 Zimmer, zu vermieten Coppersstrasse 31.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizeiverordnung.

Auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und nach Anhörung des hiesigen Magistrats verordnen wir hiermit zur Ausführung der §§ 73 und 74 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 für den ganzen städtischen Polizeibezirk Folgendes:

§ 1.

Alle hiesigen Bäcker und Verkäufer von Backwaaren sind fortan verpflichtet, die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren (mit Ausschluß des Kuchengebäcks) durch einen von außen sichtbaren Aufschlag am Verkaufsorte zur Kenntniß des Publikums zu bringen.

§ 2.

Dieser Aufschlag, zu welchem die vorgeschriebenen Formulare unentgeltlich verabreicht werden, ist am ersten jeden Monats bei uns zur Abstempelung einzureichen und täglich während der Verkaufszeit anzuhängen.

§ 3.

Auch muß im Verkaufsorte der Bäcker und Backwaarenhändler eine Waage mit den erforderlichen geachteten Gewichten aufgestellt sein und die Benutzung derselben den Käufern zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren gestattet werden.

§ 4.

Die amtliche Veröffentlichung der Preise und des Gewichts durch die hiesigen Zeitungen wird vorbehalten.

§ 5.

Jede Nichtbefolgung der in §§ 1 bis 3 gegebenen Vorschriften wird mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark und im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft. Thorn den 25. Januar 1875.

Die Polizeiverwaltung.

wird hierdurch in Erinnerung gebracht.

Thorn den 16. September 1892.

Die Polizeiverwaltung.

Rentengüter.

Sonntag den 25. September cr. nachmittags 4 Uhr werde weitere Porzellan zu Rentengütern zu den günstigsten Bedingungen verkaufen u. lade Kauflustige ergebenst dazu ein. Altan im September 1892.

R. Hellwig.



Schmiedeeis. Fenster

offerirt billigt

Rob. Majewski
Brombergerstraße.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis zum 17. Septbr. 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Margarete, T. des Amtsger. Ranzleigeb. Rob. Steinke. 2. Peter, S. des Todien-gräbers Paul Jickowski. 3. Josephine, unehel. T. 4. Kurt, S. des Friseurs Theodor Salomon. 5. Burhard, S. des Lehrers Aug. Behrendt. 6. Bruno, S. des Schneiders Rudolf Broeder. 7. Monika, T. des Arbeiters Wilhelm Rindt. 8. Elise, T. des Feldwebers Paul Stüwe. 9. Johanna, unehel. T. 10. Gina, T. des Garnison-Auditeurs Hans Dethleffen. 11. Ernst, S. des Fleischermeisters Valentin Wachholz. 12. Leocadia, T. des Schuhmachers Hermann Kornblum. 13. Margarete, T. des Maschinen Heintich Dübber. 14. Anna, unehel. T. 15. Anna, unehel. T.

b. als gestorben:

1. Anastasius, 2 J. 4 M. 8 T., S. des Arbeiters Karl Zimmermann. 2. Ferdinand, 1 J. 8 M. 11 T., S. des Tischlermeisters Gustav Janslau. 3. Gertrud, 12 J., T. des Schneiders Franz Müller. 4. Gertrud, 11 M. 20 T., T. des Malers Anton Krause. 5. Johanna, 2 M. 20 T., unehel. T. 6. Arbeiterfrau Emilie Werner geb. Schilling, 31 J. 1 M. 18 T. 7. Arbeiter Thomas Stawski, 69 J. 9 M. 18 T. 8. Marie, 8 M. 11 T., T. des Arbeiters Franz Bierzbicki. 9. Alexander, 4 J. 6 M. 24 T., S. des Arbeiters Franz Jost. 10. Anna, 4 M. 18 T., T. des Arbeiters Alexander Blagewicz. 11. Erich, 1 J. 6 M. 26 T., S. des Speditors Oswald Forst. 12. Stephan, 1 M. 13 T., S. des Schmieds Franz Hinsti.

c. zum ehelichen Aufgebote:

1. Schuhmachergei. Emil Wiefian und Lucia Dombrowski. 2. Hilfsbremser Adolf Eduard Otto Preuß und Emilie Mathilde Bettinger. 3. Simon Jagacki und Antonina Wolomincki. 4. Polizeibureauassistent Emil Hoch-Sommerfeld und Wilhelmine Buerß. 5. Rangierer Hermann Gorginski und Elisabeth Behrendt-Engel. 6. Zimmergehilfe August Kunert und Wwe. Marie Krüger geb. Wähler.

d. ehelich sind verbunden:

1. Fleischer Rafimir Sommerfeld mit Victoria Smolinski. 2. Bahnhof-Portier Theodor Reßbaum mit Wittve Charlotte Goltz geb. Dreßler.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der am 14. d. Mts. stattgehabten Revision der hiesigen Backwaaren-Verkaufsstellen wurde festgestellt:

1. Das Gewicht eines 50 Pfg. Brodes beträgt bei Strzelecki	2 kg 225 g
2. desgl. " Lewinsohn	2 " 150 "
3. desgl. " Rysiewski	2 " 369 "
4. desgl. " Sztuczko	2 " 250 "
5. desgl. " Sichtau	2 " 450 "
6. desgl. " Gutzeit	2 " 190 "
7. desgl. " Stein	2 " 375 "
8. desgl. " Rupinski	2 " 200 "
9. desgl. " Kawski	2 " 200 "
10. desgl. " Roggatz	2 " 250 "
11. desgl. " Kostrow	2 " 300 "
12. desgl. " Dinter	2 " 200 "
13. desgl. " Kierzkowski	2 " 50 "
14. desgl. " Seibicke	2 " 250 "
15. desgl. " Wohlfeil	2 " 500 "
16. desgl. " Wunsch	2 " 375 "
17. desgl. " Kurowski	2 " 200 "
18. desgl. " Kolinski	2 " 375 "
19. desgl. " M. Szczepanski	2 " 350 "
20. desgl. " Schütz	2 " 200 "
21. desgl. " W. Szczepanski	2 " 50 "
22. desgl. " Kamulla	2 " 325 "
23. desgl. " Lewandowski	2 " 250 "
24. Das Gewicht eines 40 Pfg. Brodes beträgt bei Pohl	2 kg - g
25. Das Gewicht eines 50 Pfg. Brodes beträgt bei Krampitz	1 kg 950 g
26. desgl. " Langanke	1 " 940 "
27. desgl. " Baecker	1 " 850 "
28. desgl. " Lipinski	1 " 250 "
29. desgl. " Schwarz	2 " 500 "
30. desgl. " Krucozkowski	2 " 170 "
31. desgl. " Gehrts	2 " 250 "
32. desgl. " Windtmüller	2 " 200 "
33. desgl. " Borzeskowski	2 " 125 "
34. desgl. " Paczkowski	2 " 125 "

Die Bäcker zu 23 und 25 bis 34, welche auf den Vorstädten wohnen, verabsolgen noch eine Zugabe von zwei Semmeln im Gewicht von 120 bis 145 g.

Thorn den 16. September 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Hausbesitzer-Verein.

Das Nachweisbureau befindet sich von heute ab beim Herrn Stadtrath Benno Richter am altstädtischen Markt. Dasselbst unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen etc.

Der Vorstand.

Nachdem ich dem Herrn D. Gliksman, Thorn, Brückenstraße 18 das Lager von besten

Treibriemen

komplettiert habe, bringe ich den geehrten Abnehmern dortiger Stadt und Umgegend in Erinnerung, daß Herr Gliksman mich seit Jahren vertritt und alle Sorten von Treib- und Nibriemen

und andern technischen Artikeln zum Fabrikpreise abgibt. Dresden den 1. September 1892.

E. Klinge.

Roll- und Zugjalousien

offerirt Robert Tilk.

Atelier für Photographie A. Wachs

Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 7.

liefert Photographien jeder Art, sowie Portraits in Kreidezeichnung, in vorzüglichster Ausführung, schnell - billig.

Aufnahme nach außerhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung. Bei allen Aufträgen wird der vorausgelagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Meine Uhr

geht ausgezeichnet, seit sie von Uhrmacher Louis Joseph Seglerstraße gut und billig unter Garantie reparirt wurde.



Eröffnung:

Montag den 19. d. Mts.

B. Sandelowsky & Co.

Breitestrasse Nr. 46.

Maassgeschäft und Mode-Magazin für fertige Herren- und Knaben-Confection.

Münchener Loewenbräu,

jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.

Generalvertreter: Georg Voss-Thorn.

Verkauf in Gebinden von 20-100 Liter.

Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich nach mehrjähriger Thätigkeit in einer großen Möbelfabrik Brombergs hier selbst als Tischlermeister niedergelassen habe und empfehle mich zur Anfertigung von

Außbaunt- und Mahagoni-Sachen

bei civilen Preisen.

Reparaturen und Verputzungen zu Transporten werden sauber ausgeführt.

Hochachtungsvoll F. Heinrich, Tischlermeister.

Weinhandlung L. Gelhorn.

Bringe meine Weinstuben in empfehlende Erinnerung.

Separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften.

Dejeuners, Dinners, Soupers

nach vorhergehender Bestellung zu jeder Tageszeit.

Hiermit zeige ich den verehrten Einwohnern Thorns und Umgegend ergebenst an,

daß ich Herrn D. Gliksman, Brückenstr. 18

meine Vertretung für den Verkauf von

Tapeten

zu Fabrik- und sehr billigen Preisen übertragen habe.

Musterkarten in jeder Qualität und Preislage liegen bei demselben aus.

Berlin den 1. September 1892.

Hermann Meissner.

Am Bromberger Thor.

Neu! Englische Dampf- u. Berg- u. Thalbahn. Neu!

Täglich nachmittags Vergnügungsfahrten.

Abends bei elektrischer Beleuchtung.

H. Wagenknecht.



Technicum Mittweida - Sachsen - Maschinen-Ingenieur-Schule Werkmeister-Schule.

Klavierunterricht

nach pädagogisch rationellen Grundsätzen erteilt

K. Mirowski,

Organist und Chorbrigant bei St. Johann.

Anmeldungen Copernikusstr. 4, II.

XII. grosse Inowrazlauer Pferde-Verlosung.

Ziehung am 5. Oktober d. J.

Zur Verlosung kommen

4-spännige und 2-spännige Equipagen im Werthe von

10 000 u. 5000 Mark.

Ponyequipe i. W. v. 1500 Mk. sowie 30 edle Pferde

und 800 sonstige werthvolle Gewinne.

Lose à 1 Mark

sind in den durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

F.A. Schrader, Hauptagentur

Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Porto und Gewinnliste 30 Pfg. extra.

Gänzlicher Ausverkauf.

Zu herabgesetzten Preisen verkauft

sämmtliche Bürsten- und Besen-

waaren, Kämme, Spiegel und

Klopper

aus. Bestellungen und Reparaturen

werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstr. 27.

Reitpferde,

gut geritten, verleiht zum

Spazierreiten. Reitunter-

richt für Herren und Damen

erteilt

M. Palm, Stallmeister.

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

1892

Schützenhaus.

Sonntag den 18. September:

Großes Militär-Concert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Ulanen-

Regiments von Schmidt.

Anfang 8 Uhr. - Entree 20 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 18. September 1892.

Großes Volks-

u. Stiftungsfest

im

Wiener Café in Mocker.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-

Regiments von Vortke (4. Pom.) Nr. 21.

Pfefferkuchen- u. Blumenverlosung.

Auffsteigen

eines Riesenluftballons.

Großartigste Tombola.

Gewinne:

Nur lebende Gänse, Enten etc.

Anfang präzis 4 Uhr.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Entree pro Person 25 Pf. Mitglieder

des Krieger- und Landwehrvereins

zu Thorn, wenn dieselben mit Abzeichen

versehen sind, zahlen für sich und ihre An-

gehörigen 15 Pf. à Person. Kinder unter

12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Nur Mitglieder haben unter Vorzeigung

der Jahreskarte pro 1891/92 für ihre Person

freien Eintritt.

Zutritt für jedermann.

Der Vorstand.

Ein noch wenig gebrauchter

Bierdruckapparat

ist preiswerth zu verkaufen.

Plötz & Meyer,

Neust. Markt 11.

Pensionäre finden freundliche Auf-

nahme. Schularbeiten

werden beaufsichtigt. Culmerstr. 28.

Für meine Concertkapelle suche zum Ok-

tob 2 Knaben,

die Lust haben, die Musik gründlich zu

erlernen.

Arthur Lau, Musikmeister,

Aldershof bei Berlin.

Schlosserlehrlinge

können eintreten beim

Schlossermeister Majowski, Brombergerstr.

Süde eine

Köchin

mit guten Zeugnissen zum 15. Oktober.

Frau Hauptmann Höder,

Mellinstraße 89, 2 Tr.

1 Mittelwohnung,

1 kleine Wohnung,

Lagerkeller und Speicher

Brückenstrasse 18 zu vermieten.

Die Läden

im ersten Obergeschoß meines Hauses,

Breitestrasse 46, welche sich für Aufz.

Damenkleider, Schuhwaaren-Geschäfte u.

vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit ein-

ander verbunden sofort zu vermieten.

G. Soppart.

Brombergerstraße 48

sind die Parterreräumlichkeiten mit

zugehörigen kompl. Stallungen und

Brückenstraße 10 II drei Zimmer, Küche u.

vom 1. Oktober zu vermieten.

Frau Johanna Kusel.

In dem neuerbauten Hause Bromberger

Str. 109, hat Wohnung

von 8-9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferde-

stallungen, Wagenremise und Burshengelaß

billigst zu vermieten S. Bry, Baberstr. 7.

3 Zimmer, Küche, Zub. Baderstr. 6 zu verm.

Hierzu Beilage und illustriertes Unter-

haltungsblatt.

Zahl der Juden in Deutschland.

Ueber die Zahl der Juden in Deutschland bringt die amtliche „Leipziger Zeitung“ eine Zusammenstellung statistischer Materials, der wir das Folgende entnehmen: Wenn das jüdische Archiv und die damit ziemlich genau übereinstimmende Statistik der geographischen Gesellschaft zu Marseille Recht haben, giebt es auf der Erde nicht mehr als 6 1/2 Millionen Israeliten, wovon 5 1/2 Millionen auf Europa kommen. Ziemlich genau der zehnte Theil der Israeliten Europas, nämlich 567 884, kamen, wie uns das jetzt erschienene Jahrbuch der Reichsstatistik belehrt, bei der Volkszählung des Jahres 1890 auf das deutsche Reich. Für die größeren Städte Deutschlands stellt sich nach der Zählung des Jahres 1880 die Reihenfolge der größeren Orte nach dem Promilleatz ihrer jüdischen Bevölkerung folgendermaßen: Posen 107,5, Fürth 107,2, Frankfurt 101,2, Mannheim 75,6, Breslau 64,3, Berlin 43,1 (1890: 50,2), Hamburg 44,5, Würzburg 44,5, Bamberg 42,9, Königsberg 36,1, Mühlhausen 31,3, Karlsruhe 33,8, Straßburg 33,7, Köln 31,2, Darmstadt 30,9 u. s. w. Deutlicher als in dieser Reihenfolge der Städte kommt die Thatsache, daß die jüdische Bevölkerung am dichtesten nicht in Nordosten, sondern im Südwesten und Süden sitzt, in einer Uebersicht der Provinzen und Regierungsbezirke zum Ausdruck. Die stärkste israelitische Beimischung haben hiernach die südlichen und südwestlichen Bezirke Wiesbaden 30,9, Mannheim 28,8, Oeffen-Nassau 26,7, Pfalz 15,1, Unter- und Mittelfranken 23,6 und 17,5; die Provinz Posen 25,3, ist die einzige Provinz des Nordostens, die sich diesen Bezirken mit dichtester jüdischer Bevölkerung zuergiebt. Nicht anders verhält es sich mit der Reihenfolge der Staaten. Auch hier zeigt sich der Südwesten, voran das Großherzogthum Hessen 25,7, dann Elsaß-Lothringen 21,6, und das Großherzogthum Baden 16,1 am stärksten von jüdischen Elementen durchsetzt. Preußen und Bayern, die dann folgen, entfernen sich mit 12,4 und 9,8 nur wenig vom Reichsdurchschnitt. Weiter hinter ihm zurück steht schon das Königreich Sachsen 2,8. Die Reihenfolge der Kleinstaaten geht von Hamburg 28,9 bis auf Sachsen-Altenburg 0,3 herunter. Von hervorragendem Interesse ist die Frage, wie lange ungefähr die jüdische Bevölkerung gebraucht hat, um in Deutschland ihre jetzige Zahl zu erreichen. Leider fehlt es hierüber an verlässlichen und erschöpfenden Zahlen; nur einige Ziffern der sächsischen Statistik mögen von dieser merkwürdigen Entwicklung ein Bild geben. Die Zahl der jüdischen Einwohner betrug im Königreich Sachsen: 1834 850, 1870 3346, 1885 7755, 1890 9368. Die jüdische Bevölkerung wuchs also im Königreich seit 56 Jahren um 1002 pCt., seit 20 Jahren um 168 pCt. In den Städten stieg sie in den letzten 20 Jahren folgendermaßen: in Leipzig um 136 pCt., von 1703 auf 4225, in Dresden um 100 pCt., von 1319 auf 2616 und in Chemnitz um 903 pCt., von 95 auf 953. Im Lande hat sie sich in fünfzig Jahren, in Chemnitz in zwanzig Jahren verzehnfacht.

Mannigfaltiges.

(Die Ausstattung der Prinzessin Margarethe) wird sehr reich an kostbaren Spitzen sein. Ein Theil dieses herrlichen Schmuckes wurde in Hirschberg i. Schl. in Auftrag gegeben. Unter diesen Arbeiten beanspruchen zumal zwei Volants, für je eine Toilette besonderes Interesse; das eine dieser Volants, ganz mit der Nadel gearbeitet, zeigt ein Dessin von Rosen und Myrten in Relief, während das andere in echten Chantillyspitzen ein filigrantes Muster aufweist. Dazu treten verschiedene Garnierungen und reizende Gales in Schwarz und Weiß, 2 1/2 m lang und 40 cm breit, aus Chantilly und Duchessefäden. (Ein neuer Phonograph) ist von einem Berliner, Herrn Jordan, hergestellt worden. Der Apparat ist ähnlich wie der Edison'sche; das Patentrecht Edisons ist dabei aber nicht verletzt worden. Die Vorzüge des neuen Phonographen sind Einfachheit der Konstruktion und der Handhabung. Der Preis ist auf 400 Mark festgesetzt, während der Edison'sche

Phonograph in Amerika nur für 150 Mark zu mieten, in Europa nur zu Schaustellungen für 2000 Mark käuflich ist. An Leistungsfähigkeit steht der neue „Stimmreiber“ kaum hinter dem amerikanischen zurück. Von dem Ziel, die Stenographie zu ersetzen, sind alle Phonographen noch sehr weit entfernt; die freie Rede wird niemals mechanisch von einem Phonographen aufgenommen und wiedergegeben werden können; aber selbst für den Korrespondenzverkehr ist bis jetzt der Phonograph nicht ausreichend und die Stenographie unentbehrlich. Zur Aufnahme der Laute der Neger Sprache ist der neue Apparat von einem nach Afrika reisenden Gelehrten verwendet worden.

(Untersuchung des Elbewassers.) In Hamburg stellt ein Stabsarzt Dr. Weiser, ein ehemaliger Assistent von Professor Koch, ständige Untersuchungen des Elbewassers an. Sein besonderes Augenmerk hat er dabei auf die Auffindung der Koch'schen Kommbazillen gerichtet. Die Arbeit Dr. Weiser's ist überaus schwierig. Bisher ist es nur ein einziges Mal gelungen, Cholera Bazillen im Wasser nachzuweisen. Es ist dies überhaupt der erste und bis jetzt einzige Fall, in welchem man die Kommbazillen außerhalb des menschlichen Körpers und seiner Abgänge aufgefunden hat. Dieser Fund gelang Koch auf seiner ägyptisch-indischen Forschungsreise, auf welcher er den Erreger der Cholera entdeckte.

(Wie es in der Cholerazeit dem Pferdetransporteur Simon Levy im Harz erging,) davon erzählt das „Hamburger Tageblatt“ folgende dröhlige Geschichte: Simon Levy wurde von einem Hamburger Pferdehändler mit einer Koppel Pferde nach der Zuckerfabrik Wolferschwende am Harz geschickt. Es gelang Levy, glücklich alle Fährlichkeiten zu überwinden. Die Pferde wurden zur Zufriedenheit abgeliefert und wohlgemuth wanderte der Transporteur auf Nothla zu, um von dort mit der Bahn nach Hamburg zurückzukehren. Levy besucht nun aber die Gegend fast jeden Monat und ist dort eine bekannte Persönlichkeit. Als er sich in einem Dorf zum Mittagessen niederließ, war er nicht wenig erstaunt, als einige bekannte Landleute ihn nur oberflächlich grüßten und sofort das Lokal verließen. Keine 10 Minuten waren vergangen, als in seiner ganzen Amtswürde der Schulze, begleitet von dem Gemeinde-Diener, sichtbar wurde, welcher Levy aufforderte, ihm zu folgen. Im Spritzenhause war der Rath des Dorfes versammelt. Der Schulze studirte eifrig die Bekanntmachung des Landraths und kam zu dem Schluß, der Delinquent müßte desinifizirt werden. Wie das aber anstellen, da ein Desinfektionsapparat im Dorfe nicht vorhanden war? Den gordischen Knoten löste endlich der Haus-schlächter, der vorschlug, den Verdächtigen einige Stunden in der Räucherammer des Schulzen unterzubringen und schwach anzuräuchern. Der Vorschlag wurde ausgeführt. Einige Stunden später erfuhr der berittene Gendarm von dem Fehngericht. Als vernünftiger Mann befürchtete er, daß der Angeräucherte erstickt sein würde. Mit Angst und Sorge schlich der Gemeinderath zur Wurstkammer. Statt des Todten, den man zu finden befürchtete, erblickte man Freund Levy ganz gemüthlich auf einer Kiste sitzend und eine mächtige Wurst verzehrend. Mit den Einrichtungen ländlicher Räucherammern bekannt, hatte er den Schieber, der den Rauch aus dem Schornstein in die Räucherammer leitet, zugeschoben und sich nun in dem nun kühlen Raum eine Mittwurst zu Gemüthe gezogen, da er seit 5 Uhr Morgens nichts genossen hatte. Der Schulze verzichtete auf weitere Desinfektion und war froh, daß Levy mit dem Rest der Wurst weiter pilgerte.

(Ueber den historischen Festzug), der am 10. d. Mts. durch die Hauptstraßen von Genua zog, entnehmen wir italienischen Blättern folgenden Bericht: „Am 10. d. Mts. wurde der zweite Theil des historischen Festzuges, der in den ersten Tagen des vorigen Monats mit dem die Abreise Kolumbus nach Amerika darstellenden Zuge seinen Anfang nahm, zur Darstellung gebracht. Der Zug, der sich diesmal durch die Straßen von Genua bewegte, stellte die Rückkehr Kolumbus von seiner

großen und ruhmreichen Reise dar. Die feierliche Handlung, der die Befehlshaber aller im Hafen von Genua vor Anker liegenden italienischen und auswärtigen Schiffe, die Civil- und Militärbehörden und eine ungeheure Volksmenge beiwohnten, begann um 3 Uhr nachmittags in der „Piazzetta di Bisagno“, einer außerhalb der Stadt gelegenen Rennbahn. Das Schauspiel, das in Barcelona spielte, begann damit, daß ein Herold im Namen des spanischen Königspaares die großen, zu Ehren Kolumbus veranstalteten Festlichkeiten für eröffnet erklärte. Darauf trat Kolumbus vor und gab in Gegenwart des von einem glänzenden Hofstaate umgebenen Königspaares eine Schilderung seiner Reise und die Entdeckung der neuen Welt. Der König und die Königin von Spanien antworteten, indem sie Kolumbus zum größten Admiral der Welt und zum König des Meeres proclamirten. Darauf wurde das Dokument verlesen, durch das das Königspaar die dem genuesischen Seefahrer verliehenen Vorrechte bestätigt ihm den Titel und Rang eines General-Kapitans, verleiht und erklärt, daß er berechtigt sei, fortan sein Wappen mit der Aufschrift: „Por Castilla e por Leon, nuevo mundo hallo Colon!“ (für Castilien und für Leon entdeckte Kolumbus eine neue Welt) zu schmücken. Nachdem das Dokument verlesen war, setzte sich unter dem Ge-läute der Glocken von allen Kirchtürmen Genuas der Festzug in Bewegung. An dem Zuge nahmen mehr als 1000 Personen theil; außerdem wurden Wagen und Tragen, die mit den Produkten Amerikas beladen waren, mitgeführt. Besonderes Aufsehen erregte ein prachtvoller allegorischer Wagen, der Spanien darstellte, und der von den Häuptlingen verschiedener Indianerstämme und anderen wilden Völkerstämmen begleitet wurde. Der Zug ging durch die Hauptstraßen der Stadt, in denen die Fenster und Söller fast aller Häuser mit Fahnen, Kränzen und Teppichen geschmückt waren. Das Königspaar, die Fürstlichkeiten, die Minister und die Würdenträger des Hofes wohnten dem glänzenden Schauspiel von einer Loggia des in der Babbistrasse gelegenen königlichen Palastes aus bei. Die Bewunderung des Königs Humbert erregten besonders die drei Personen, die den König Ferdinand, die Königin Isabella und Christoph Kolumbus darstellten.

(Goldgewinnung.) Im Gesamtgebiete des russischen Reiches wurde, wie nunmehr definitiv festgestellt, im Jahre 1890 ein Quantum von 2403 Pud 25 Pfund (39,410 kg) Gold gewonnen, um 129 Pud mehr als im Jahre 1889.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Aus Hamburg wird berichtet: Aus dem großen über unsere Stadt hereingebrochenen Unheil entspringen tausend kleine Unbequemlichkeiten und Nergernisse aller Art. So entspricht der bedauerlichen Thatsache, daß zahlreiche in den Vororten Hamburgs beschäftigte Wäscher und Bleicher durch das Verbot, schmutzige Leibwäsche aus dem Reichthum der Stadt auszuführen, augenblicklich brotlos sind, die schon recht fühlbare Kalamität, daß die innerhalb der Stadt gelegenen Wäschereien die gerade jetzt besonders starken Aufträge kaum mehr bewältigen können. Glücklicherweise läßt sich da leicht Ersatz schaffen, und zahlreiche Herren, die sich sonst zum Tragen von Papierwäsche nicht entschließen konnten, haben sich seit kurzem „Mey's Stoff-wäsche“ zugelegt. Zu den bekannten Vorzügen dieser von Leinen nicht zu unterscheidenden bequemen und billigen Stoffwäsche tritt in den jetzigen kritischen Zeiten der weitere, daß jede Ansteckungsgefahr, die etwa durch gemeinschaftliches Waschen von Wäschestücken aus verschiedenen Familien und Häusern entstehen könnte, vermieden ist. Man trägt so frische Wäsche und ist aller Angst und allen Scherereien enthoben. Das Beispiel Hamburgs verdient allerorten Nachahmung. Mey's Stoffwäsche ist, wie bekannt, in allen Städten und auch in kleineren Ortschaften zu haben, andernfalls auch direkt von der Firma Mey und Söhne in Leipzig-Plagwitz oder Berlin zu beziehen.

Zahn-Atelier.

Künstliche Zähne, guttend, pro Zahn 3 Mark.
H. Schmeichler,
Brückenstraße 40, 1 Trp.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer
mit elegantem Kasten und allem Zubehör
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2 jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger,

Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt
norwische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter
10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für
60 Pfd., 80 Pfd., 1 M., 1 M., 25 Pfd.;
feine prima Halbdaunen 1 M., 60 Pfd.;
weiße Polarfedern 2 M., 2 M., 50 Pfd.;
überweiße Bettfedern 3 M., 3 M.,
50 Pfd., 4 M., 4 M., 50 Pfd. u. 5 M.;
ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr
sanft) 2 M., 50 Pfd. und 3 M., Ver-
packung zum Kostenpreis. — Bei Bestellungen von
mehrere 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pöcher & Co. in Herford i. Westf.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Eisdlerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfehlte sein grosses wohlortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und
Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Teppiche in allen Qualitäten.

Teppiche in allen Qualitäten.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstrasse 22.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestrasse.

**Eiserne feuer- und
diebesichere
Geldschränke
und
Kassetten**
offeriert Robert Tilk.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Bijouterie.
J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
**Reise-
Koffer, -Taschen.
Necessaire.
Plaidriemen.
Ledergürtel**
für Damen.
**Schirme, Stöcke.
Cravatten, Handschuhe.
Parfumerien u. Seifen.
Schreibpapier.**
Grosse Auswahl von
Gelegenheitsgeschenken.
Galanterie.

Holz-Verkauf.
Birken-, Eichen-, Eichen- u. Kiefern-Kloben-
holz, prima Qualität, zu billigen Preisen,
täglich durch Aufseher **Zerski**, hier, Ab-
lage am Schanhaus III. Auch werden in
meinem Comptoir außer diesen Bestellungen
solche auf verschiedene Sorten Bretter,
Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Spei-
chen- und Stabholz entgegengenommen.
S. Blum, Culmerstr. 7.

In Forst Leszy bei Grunsterode
täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Eichen-,
wie Buchen- und Kiefern-Brenn- und Nutz-
holz durch Forstverwalter **Bobke**.

**Färberei &
Garderoben-
Reinigung**
Handschuhwäscherei
& Färberei.
Neu! Glanzbeseitigung
bei getragenen Kämm-
garnstoffanzügen. Neu!
Aufdämpfen von
gedrückten Sammt.
Dekatiranstalt für
alle Stoffe.
Strumpf- & Tricotagen-
Strickerei.
Dampf-Beifedern-
Reinigung.
Keine Annahmestelle,
alles eigene Arbeit.
A. HILLER
gegenüber Museum.

Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich semit Beforgung der
Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:
**Die männlichen Schwächezustände,
deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.)
Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahbar“
ist **Crème Grollich** zur Ver-
schönerung und Verjüngung der
Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und
Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc.
Preis 1,20 Mark. Grollichseife dazu
80 Pf. Erzeuger:
J. Grollich in Brünn.
Crème Grollich ist ein reines in
Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat,
daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Drogen-
handlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig, auch zu be-
ziehen aus der Apotheke in Leipzig-
Schkenditz.
Beim Kaufe verlange man aus-
drücklich „die preisgekürzte Crème
Grollich“, da es werthlose Nach-
ahmungen giebt.

Wo?
kauft man die neuesten
Tapeten
am billigsten? bei
R. Sultz,
Mauerstr. 20 Ecke Breitestr.
Nette unter dem Einkaufspreis.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen
Rheumatism., Gicht, Reiben, Zahn-, Kopf-,
Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Ueber-
müdung, Schwäche, Abspannung, Erhaltung,
Hereschub. Zu haben in den Apotheken
à Flacon 1 Mark.

Die Farben- und Tapeten-Handlung
von
J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße
empfehl aus bestem Feinölharz zubereitete
Oelfarben
in allen Tönen, schnell trocknend und nicht nachbleibend, von
jedermann leicht verwendbar, zum Anstrich von Holz, Eisen und Mauerwerk jeder Art.
Emaill- und Bernstein-Fußboden-Lackfarben.
Lager aller Sorten Anstrichmittel, Maler- und Maurerfarben, Firnis,
Cerpentin- und Kiennöl, Lacke, Bronzen etc.
Gefäße und Emballagen werden nur zum Kostenpreise berechnet.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige
Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Als angenehmstes und gesündestes Tragen
während der jetzigen Witterung sind nur
Pfarrer Seb. Kneipp's
rein leinene Tricot-Unterkleider
zu empfehlen.
Nur echt, wenn mit Fabrikmarke und Unterschrift des
Herrn Pfarrers; vor Nachahmungen wird gewarnt.
Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend
bei
Lewin & Littauer.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägewerkes werden ausverkauft:
**Kieferne Bretter jeder Art
und Mauerlattenbauhölzer**
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

**Handschuh-
Fabrik.**
**HANDSCHUH-WÄSCHEREI
UND
FÄRBEREI**
Grösste Auswahl aller Arten
**Handschuhe
Hosenträger
Cravatten**
F. Menzel,
Thorn.

Stollwerck's
Herz Cacao
hoher Gehalt an Eiweiss,
• Theobromin und Aroma •
daher stärkend, anregend
und wohlschmeckend.
Ueberall käuflich!
• Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig. •

Ein möbirtes Zimmer mit auch ohne
Bürschengefäß zu vermieten
Gerechtestraße 2, III rechts.
Die von Herrn Hauptmann Köhlich bisher
innegehabte Wohnung ist von sofort
zu vermieten Neustädt. Markt 13.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.
Aussehen genau wie Leinenwäsche.
Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.
Vorrätig in Thorn bei:
F. Menzel, Max Braun, W. Kuczkowski (R. Kuszmink's Nachf.)

Die Farben- und Tapeten-Handlung
von
J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße
empfehl aus bestem Feinölharz zubereitete
Oelfarben
in allen Tönen, schnell trocknend und nicht nachbleibend, von
jedermann leicht verwendbar, zum Anstrich von Holz, Eisen und Mauerwerk jeder Art.
Emaill- und Bernstein-Fußboden-Lackfarben.
Lager aller Sorten Anstrichmittel, Maler- und Maurerfarben, Firnis,
Cerpentin- und Kiennöl, Lacke, Bronzen etc.
Gefäße und Emballagen werden nur zum Kostenpreise berechnet.

G. Hirschfeld, Thorn,
Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.
Segründet 1848.
Prämiirt auf den Ausstellungen zu
Bromberg, Königsberg, Graß (Steiermark),
Weltausstellung Melbourne sieben Preise.
empfiehlt ihren neu fabrizirten
Krafttrunk.
(Eingetragen im Markenschutregister unter Nr. 16.)
Dieser wohlschmeckende, kräftigende Cierliqueur wird
nach ärztlichen Gutachten mit großem Erfolge bei
Reconvalescenten und Personen schwächerer Konstitution
angewendet werden.
Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die
Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein
Hausmittel jedermann bestens zu empfehlen.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.
Preis pro Originalflasche Mark 2,50.
Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Cigarren
in jeder Preislage,
tabellos
in Brand u. Güte
empfiehlt
die Cigarren- und
Tabakhandlung
von
M. Lorenz,
Thorn, Breitestr. 50.

Abonnements-Einladung
auf die
Staatsbürger-Zeitung.
Die deutsch-nationale, von allem Parteeinflusse unabhängige Tendenz der
„Staatsbürger-Zeitung“ hat eine so vielseitige Anerkennung gefunden, daß sie
zu den meistgelesenen Zeitungen Berlins zählt. Ihre Haltung auf dem Gebiete
der sozialen und wirthschaftlichen Gesetzgebung, deren Förderung sie als die
Hauptaufgabe aller Parteien erachtet — und zu welchem Zweck die Beschrän-
kung des jüdischen Einflusses erforderlich ist — hat ihr besonders die Symp-
pathien aller erwerbsthätigen Volksklassen erworben, deren berechtigten Forderungen
Anerkennung zu verschaffen sie schon seit ihrem Bestehen unablässig
bemüht gewesen ist. Mit Genugthuung kann sie auf ihre Thätigkeit, welche
sie seit länger als einem Vierteljahrhundert auf diesem Gebiete entwickelt hat,
zurückblicken; denn was sie von Anbeginn erstrebte, verwirklicht sich jetzt.
Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal. Die in Stärke
eines Bogens erscheinende **Abend-Ausgabe**, welche den bedeutend erweiterten
Courszettel und umfangreichen Handelstheil, sowie die neuesten politischen und
Lokal-Nachrichten enthält, gelangt **mindestens 12 Stunden früher** als
sonst in die Hände der Leser. Die **Versendung der Morgen-Ausgabe**
erfolgt, wie bisher, des Morgens, so daß dieselbe die letzten Nachrichten des
Tages bis nachts 2 Uhr enthält, da der durch die Auflage der Zeitung bedingte
Druck auf Rotationsmaschinen sie in die Lage setzt, noch alle bis in die letzten
Stunden vor der Verschiedung derselben eingehenden Mittheilungen aufzunehmen.
Die Zeitung enthält täglich Leitartikel, die politischen Ereignisse in
gebrängter, übersichtlicher Form; den Lokalereignissen, Gerichtsverhandlungen
und Provinzialnachrichten wird eingehende Aufmerksamkeit gewidmet. Im
Feuilleton spannende Romane der besten Schriftsteller, und im Brief-
kasten unentgeltliche **Auskunft auch in Rechtsfachen.** Mit der neuen
Erscheinungsweise hat der **Courszettel eine bedeutende Erweiterung**
erfahren, und dem **Handelstheile** wird eine besondere Sorgfalt gewidmet;
auch unter „**Fachzeitung**“ werden alle neuen Erscheinungen auf dem
Gebiete des **wirthschaftlichen Lebens** eingehend besprochen, so daß die
Zeitung auch auf diesem Gebiete ein zuverlässiger und treuer Leiter für ihre
Leser ist.
Die als Sonntags-Beilage erscheinende **Novellen-Zeitung:**
„Die Frauenwelt“
enthält auch Räthsel, Kösselsprünge, belehrende Aufgaben etc.
Man abonnirt auf die „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ auch
künftig ohne Preiserhöhung zum Preise von 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal bei
allen Postanstalten des In- und Auslandes, sowie in Berlin zum Preise von
1 Mk. 50 Pf. bei einmaliger, 1 Mk. 60 Pf. bei zweimaliger Austragung
pro Monat bei allen Zeitungs-Spediteuren und in der
Expedition, SW., Berlin, Lindenstr. 69.
Probenummern gratis.